

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 6 [i.e. 7]

Artikel: Er und Es
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Töni: Los Röbi! — Sel wäst, daß die frohliche Galler üs Apizeller-Lütä allewil vorhäbet, mir syget Lappishünt, aber jeh glicht me dülli meh as ebä, daß au schult arliche Schöpf sönd. By der Abstimung vo wege derä Schulmäster-Zinnde heiget ganze Schülbel vo Stimmezdelimane gab mir nütz — dir nütz anä glicriebä: „Nä“ ond heiget mi Gott Seel nöd enol g'wöht, was das syg so-nä Zinnde.

Röbi: Wäsch-es öppe du? daß der das Jüg deräweg überpöht würicht?

Töni: Müeh bigoppig bikennä, i wäsch-es dajue gab au nöd — aber du?

Röbi: Nä, gottlobedank, das bruch-i gar nöd z'wössa, aber denn wär-i doch en boretä Nar, wenn-i thät d'Stimme hönäfürä abgeh mit „Jo“. Wenn-i bigäh Derigs nöd wäsch, schrie-i bim Donder au ä gwaltebigis „Nä!“

Töni: Boggerement, do häst jeh wieder ämol b'hädelti Recht.

Röbi: Aber hä! — mä müeh halt d'Sach aluegä hinderichti ond förscht, so chont-mä z'Gang. Schlof waul!

Töni: Au waul!

Der deutsche Reserveoffizier.

Als anno 70, nach dem Krieg, heimgekehrt die deutschen Soldaten, suchte man nach manchem Sieg von deutscher Tüchtigkeit zu melden — Und auch als tücht'ger Mann im Land war der Reserveoffizier bekannt.

Er war aus freiem Bürgertum handfester Männer hervorgegangen, Die es noch schätzten sich zum Ruhm, daß sie 48 die Freiheit befangen — Und als gesinnungstüchtig im Land war auch der Reserveoffizier bekannt.

Doch anders ward es nach und nach. Fast jeden Kaufmann, Richter, Lehrer, Kurz den Gebildeten traf Schmach, hieß es: Nicht mal Offizier ja wär' er Als stiller Mann im ganzen Land ward nun der Reserveoffizier bekannt.

Auch die Gesinnungstüchtigkeit bestand bald aus ganz anderen Stücken; Um es nur einigermaßen weit zu bringen, mußte er sich bücken — Als Streber ward im ganzen Land schon der Reserveoffizier bekannt.

Und heute traut sich keiner mehr, zu reden von den Volks-Interessen — Denn gleich kommt der „Bezirkskommandeur“, um auszuschließen, wer so vermeissen —

Als stummer Mann im ganzen Land ist der Reserveoffizier bekannt.

Und also macht sich die Notiz: das deutsche Reich war nicht zu retten Mehr, als sich seiner Männer Wig verkoch in goldenen Epauletten — Sobald als „exclusiv“ im Land ward der Reserveoffizier bekannt.

Dorsq.

Wie gut der liebe Gott es meint, ist niemals zu ergründen,
Wenn etwas noch so thöricht scheint, ist Weisheit drin zu finden.
Da tabelt man zu jeder Frist, der Dumme sei ein Tropf,
Und wenn er am Erfaufen ist, hilft ihm sein hohler Kopf.

Er und Es.

Ob der Mann als chef im Hause sich auch noch so tüchtig zeige,
Ist die Frau genätschige chevre, geht der Segen bald zur Reige.

Briefkasten der Redaktion.

R. K. i. B. Besten Dank. Voriges Mal etwas zu voluminös. — Horsa. Mit Dank verwendet, was pahte. — Augustin. Zwischen hinein wie Pfeffer auf den Salat, das wirkt. — T. P. i. B. Geht immer noch, denn die Geschichte dreht sich immer noch um den gleichen Punkt herum. Dank. — T. K. i. A. Dank, aber für heute verspätet. — Falk. Kam sehr gelegen. Gruß! — T. B. i. S. Eine neue Varietät, aber völlig treffend. Dank. — K. i. H. In letzter Nummer verwendet. Dank. — B. W. i. Z. Leider für uns nicht verwendbar, weil etwas stark post festum. — Hilarius. Dank, aber für heute zu spät. — C. S. i. B. Mit Namen können wir's nicht aufpassen in einer Zeit, wo Sumor nur noch von einigen Wenigen getragen wird und beim geringsten Anlaß einer zum Staatsanwalt lauft, wenn man ihn ein wenig am Kopf zieht. Gruß. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Rasche Hilfe!

Von vielen Schweiz. Ärzten, Apothekern und Geheilten wird bezeugt, daß **Einreibungen mit Rheumatol vortrefflich wirken** bei allen durch **Erkältung verursachten rheumatischen Leiden**, Muskel- u. chronischem Gelenk-Rheumatismus, Gliederreihen, Gelenkschub, Fisches, Hüft- u. Rückenweh, sowie bei Brust-Katarrh, Husten, Keiserkeit. — Rheumatol ist in allen Apotheken erhältlich zu Fr. 1.50 die Flasche mit Gebrauchsanweisung.

Reithosen, solid und bequem,

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Cravates, billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl u. Seidenstoffe jeder Art. **Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig. Aeltestes Geschäft Zürich's.
Hauptgeschäft **Rathausplatz**, mit Filialen **Bahnhofplatz Café du Nord**, **Paradeplatz** unterm Hotel Baur en ville.
Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 4
Lager in feinen Flaschenweinen.

Tonhalle Zürich.

Samstag, den 23. Februar 1901

33-2

Abends 8 Uhr

Grosser Masken-Ball

arrangirt unter Mitwirkung von Zürcher Künslern.

Ballmusik:

Kapelle des VII. bad. Inf.-Reg. Nr. 114 „Kaiser Friedrich“ aus Konstanz unter persönl. Leitung des königl. Musik-Direktors Handloser.

Originelle, flotte Dekoration

Ueberraschungen aller Art

Preisverteilung an beste Gruppen, Paare und Einzel-Masken.

Eintritts-Karten:

Herren 8 Fr., Damen 5 Fr., Studenten 4 Fr. sind vom 16. Februar ab an der Tonhalle-Kasse und bei Herrn Carl Jul. Schmidt, Paradeplatz (Zigarren-Import) zu beziehen.

Schriftl. Bestellungen sind an die Tonhalle-Verwaltung zu richten.

Zeichnungen für jede Gelegenheit
humoristisch
zu Hochzeiten u. Festanlässen mit künstl. Zeichnungen
getreue Nachbildungen von Photographien liefert
J. BUTZ, Zürich I Lithogr. Kunst-Anstalt.

Krankheiten Verhüten ist leichter als heilen.

Dieses Wort stellt der berühmte Leipziger Arzt Professor Dr. Bod an den Anfang seines in vielen Tausenden verbreiteten Buches „Von kranken und gesunden Menschen“. Alle Aerzte sind sich darüber im Klaren, daß die Aufgabe, den Körper gegen die Myriaden von Krankheits-erregern, mit denen die Atmosphäre gleichwiegend ist, unempfindlich zu machen, den wesentlichsten Theil der medizinischen Wissenschaft ausmachen sollte. Dieser Grundlag hat noch auf dem Tuberkulosen-Congress zu Berlin 1899 Anerkennung gefunden. Das Ergebnis dieses Congresses läßt sich wohl dahin zusammenfassen, daß die Wissenschaft heute noch kein Mittel kennt, um die letzten Stadien, der furchtbaren Krankheit, Lungenschwindsucht genannt, zu bekämpfen, daß aber der Tuberkel-Bazillus abgewehrt werden und in nicht zu weit vorgeschrittenen Phasen der Krankheit erfolgreich bekämpft werden kann. Unter den Mitteln, welche diesen Krankheits-erregern unschädlich zu machen geeignet sind, nimmt ein Abguß des russischen Knöterich einen ersten Platz ein und es werden deshalb alle diejenigen, welche in öfterem Räupfern, Athembeschwerden, Stechen in den Seiten etc. auf eine Ansteckung durch den Tuberkel-Bazillus schließen, auf eine Broschüre hingewiesen, die Herr Ernst Weidemann zu Liebenburg a. Harz gratis versendet. Um den Patienten den Besatz dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterich-Thee in Packeten à 2 Fr. durch sein Generals-Depot, die Griffler-Apotheke des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz.

Zu verkaufen:

Kleinere Villa (Einfamilienhaus)

in grösserer Ortschaft am Zürichsee nächst Zürich. Prachtvolle Lage mit günstiger Bahn- und Schiffverbindung. Preis billig. 79 Offerten sub N 79 an die Exped. d. „Nebenspalter“.